

## **Geschichte der Fotografie**

für Werner Kraus, oberbayerischer Fotograf

Du, Werner, bist ein Fotograf,  
Der das Metier begleitet bis zum Ende,  
Fast schon von Niepces Bild mit Schaf  
Bis hin zur digitalen Wende.

Als Du begannst, da war der Krieg,  
Die Leica, die war grad' geboren  
Und der schwarz-weiß-Film bis zum Sieg  
Hielt Jahre wenn er gut gefroren.

Und als das Reich geendet hatte,  
Da gab es fast nur Zuversicht,  
Gelegentlich mal eine Platte,  
Doch eine Kamera, die gab es nicht.

Neues Leben blühte aus Ruinen,  
Doch für die Agfa sechs mal neun  
Da tauschte man gern Apfelsinen  
Und auch noch etwas Butter ein.

Erst später gab's die ersten Wannen,  
Die damals noch aus Bakelit  
Und bei gesunden Handelsspannen  
Wurden Minifotos Favorit.

Die hatten rau geschnitt'ne Kanten  
Und die Größe fünf mal vier.  
Auf einem Bild mit zwei, drei Tanten,  
Da sah man weder dir noch mir.

Ein Fotograf trug stets ein Zeichen,  
Daran erkennt man seine Zunft.  
Der gelbe Finger wollt' nicht weichen,  
Teils Hydrochin, teils Unvernunft.

Rollei, Praktica, Paxette,  
Das war'n die Namen dieser Zeit,  
Im Billigsektor Clack und Isolette,  
Der Amateure Freud und Leid.

Die Farbe kam mit ihr auch die Japaner.  
Die Bilder waren nicht mehr dunkelweiß  
Und jeder rosa Pickel der Primaner  
Erschien uns als Magenta-Kreis.

Die Ostasiaten, die erkannten,  
Dass Kameras mit Führerschein  
Zu kompliziert für uns're Tanten  
Und führten bald die Automatik ein.

Jetzt durfte jeder ein Mal drücken.  
Was da 'raus kam, war nicht schlecht.  
Die Damenwelt war voll Entzücken.  
Das war den gelben Freunden recht.

Es änderten sich schnell die Namen,  
Die endeten nun auf o-n.  
Die deutschen Werke sagten Amen  
Und sehr viel aber und auch wenn.

Nur eine hielt sich tapfer all' die Jahre,  
Die auch noch heute sehr begehrt.  
Das ist die Leica, wunderbare,  
Deren Ruf fast unversehrt.

Und unerschwinglich für Normale  
Gab's auch noch die Hasselblad,  
Die, obwohl „mit Licht sie male“,  
Doch selten einer kaufen tat.

Plötzlich kam ein Wunderkasten  
Zu uns herüber aus den USA,  
Die Polaroid mit nur zwei Tasten.  
Ein Knopfdruck und das Bild war da.

Sie änderte intime Sitten.  
Jeder war nun mal Voyeur.  
Bei manchem „Klick“ wurde gestritten:  
„Sofort gibst Du das Bild mir her“.

Das Angebot wuchs immer schneller,  
Fotoläden gab's zu Hauf,  
Die Margen gingen in den Keller  
Und viele gaben damals auf.

Entwickelt wurde nun in Automaten.  
Die waren leise und auch schnell.  
Die Bilder waren manchmal wie gebraten  
Und oft zu grün und oft zu hell.

Wie stets die Orientierung an der Masse  
Das Ende jeder Kunst bedeutet,  
And'rerseits mehr Kleingeld in der Kasse  
Vielen aber Freude auch bereitet.

Als all das dir nicht mehr behagte,  
Da hast du deine Uhr befragt  
Und ohne einen Groll im Herzen  
Uns weisheitsvoll adieu gesagt.

(Februar 2002)